

Für Königstuhltunnel und Neckarbrücke

Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar zur Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans

zg. In einer ausführlichen Stellungnahme hat jetzt die Industrie- und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar ihre Vorstellungen zur Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans (VEP) der Stadt Heidelberg vorgelegt. Kernforderungen darin sind der Königstuhltunnel, eine weitere Neckarbrücke sowie genaue Prüfung des Ausbaus der Straßenbahn.

Die Verkehrsberuhigung auf der Neckarferstraße wird auch von der IHK befürwortet. Allerdings favorisiert die Kammer klar die Alternative Königstuhltunnel und Nutzung der Gütergleisstrasse. Der Durchgangsverkehr, so Geschäftsführer Carl E. Thiel in seinem Schreiben an Stadtverwaltung und Gemeinderat, könne mit dieser Alternative großräumig um die Stadt geführt werden. Außerdem könne diese Variante dem abzusehenden Anstieg des Verkehrsaufkommens gerecht werden. Nach seiner Ansicht sei dies die bessere Lösung, da sie sowohl städtebauliche als auch verkehrlich positive Wirkungen entfalte. Dies habe auch der Gutachter bestätigt.

Weiterhin verweist die IHK auf die Wachstumsdynamik von Universität und Klinikum im Neuenheimer Feld. „Dies ist ein wichtiger Bereich für die Zukunftsentwicklung der Stadt Heidelberg“, so Thiel. „Angesichts der hier absehbaren Entwicklung ist die fünfte

Neckarbrücke mit Ausbau des Klausenpfades unverzichtbar.“ Man könne zwar durch eine bessere Anbindung an den ÖPNV Teile des individuellen Verkehrs aufnehmen. Jedoch würden hauptsächlich Krankentransporte, aber auch Besucher und Handwerker sowie der Lieferverkehr weiterhin mit dem Auto das Neuenheimer Feld anfahren. Beim ruhenden Verkehr dürfe nicht alleine an eine Parkraumbewirtschaftung gedacht werden, sprich an die Behinderung von Individualverkehr, vielmehr sei die ausreichende Bereitstellung von Parkflächen im Neuenheimer Feld notwendig.

Einem Bau einer Straßenbahnlinie in der Altstadt durch die Hauptstraße erteilt die IHK eine klare Absage, „weil sie erhebliche negative Effekte für die Geschäfte und den

Tourismus mit schwerwiegenden Konsequenzen für die gesamte Altstadt hätte“. Wegen der beachtlichen Infrastrukturkosten neuer Straßenbahnlinien sei auch der Ausbau nach Kirchheim und ins Umland gründlich zu prüfen. Man müsse vor allem auch von Erfahrungen beispielsweise in Mannheim lernen, wo der Ausbau der Straßenbahnlinie auf dem Lindenhof erhebliche Nachteile für den Einzelhandel gebracht habe.

Ergänzend weist die IHK noch darauf hin, dass eine Optimierung des Verkehrsflusses am Römerkreis längst überfällig sei und der Verkehrsfluss insgesamt verbessert werden müsse, denn die „Erreichbarkeit der Innenstadt ist und bleibt lebenswichtige Voraussetzung für Handel, Wirtschaft, Tourismus und die dort lebende und arbeitende Bevölkerung“.

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Donnerstag, 2. August 2001